

Wahrheitsliebe vermissen lassen, vom Obristen A. Lontos über die Glaubwürdigkeit des Metropolitens. Die Thaten der seelundigen Hydriäer, Spezzioten und Psarier während des ersten Kampffjahres beschreibt summarisch P. S. Homeridis, *Ἱστορία τῶν τριῶν ναυτικῶν νήσων Ὑδρας, Πέτζων καὶ Παρῶν* Nauplia 1831, womit zu verbinden A. Miablis *Ἰπομνήμα περὶ τῆς νήσου Ὑδρας*, München 1834. Dramali Paschas Expedition gegen Morea 1821—1823 und die misslungene Gegenwehr der Griechen unter Odysseus erzählt aus Autopsie der Waffengenoss des Odysseus Karpos Papadopulos, *Ἀνασκευὴ τῶν εἰς τὴν Ἱστορίαν τῶν Ἀθηνῶν ἀναφερομένων περὶ τοῦ στρατηγοῦ Ὀδύσσεως Ἀνδρούτζου*, Athen 1837. Seine Aufgabe ist der vergebliche Versuch, den Odysseus von dem Vorwurf des Verraths an sich selbst und an der Sache des Vaterlands zu reinigen und ihm als Opfer der Intriguen seiner Gegner (J. Koletis und A. Mavrokordatos) ein ehrendes Andenken zu wahren. Eine Gesamtdarstellung unternahm der Arzt Christophoros Perrhävos aus Olympos in Thessalien, gebildet in Bukarest und Wien. Durch Wort, Schrift und Beispiel für die Befreiung seines Vaterlandes thätig, zugleich erfahren als Soldat und Führer, beschreibt er die heroischen Kämpfe der Sulioten und Pargioten gegen Ali Pascha frisch und mit xenophontischer Anmuth in seiner *Ἱστορία Σουλίου καὶ Πάργας*, 2 Bde. Venedig 1811. 1815. Gegen diese von B. G. Niebuhr den Werken altgriechischer Historiographie verglichene Geschichte treten seine Kriegsmemoiren bis zum Jahre 1829, *Ἀπομνημονεύματα πολεμικὰ διαφόρων μαχῶν μεταξὺ Ἑλλήνων καὶ Ὀθωμάνων*, 2 Thle. Athen 1836, nicht frei von Parteiinteresse und in Form wie in Vortrag sehr ungleich, erheblich zurück; ihr vornehmster Werth wird in der Beigabe urkundlicher Zeugnisse erkannt. Von völligem Ungeschmack zeugen die Denkwürdigkeiten des Theodoros Kolokotronis Athen 1851, welche der greise Führer in einem rohen Volksidiom dem erotischen Dichter G. Tertsetis in die Feder dictirte. Sie gewinnen an Werth, je bestimmender der Einfluß des Helden aus dem altberühmten Klephtengeschlecht auf den Gang der Ereignisse wiederum seit dem Ausbruch des Kampfes in Morea wurde. Ergänzungen und Berichtigungen hierzu in einer Folge von Prolegomenen von Tertsetis, *Ἐξακολουθήσεις τῶν προλεγομένων εἰς τὰ Ἰπομνήματα τοῦ Θ. Κολοκοτρώνη*, Athen 1852. Des Kolokotronis Freund Ambrosios Pphantis, Protosynkellos des Metropolitens von Christianopolis (Arkadia), entwickelt in den beiden ersten Bänden seiner historischen Skizze *Ἐπιτομὴ τῆς Ἱστορίας τῆς ἀναγεννηθείσης Ἑλλάδος*, Athen 1839, die Entstehung des Kampfes (s. Philimon S. 119) und die vorbereitenden Ereignisse in Morea bis zum Jahre 1825. Den Mangel an kritischer Bildung ersetzt Pphantis, als Frankenfeind in Hinsicht auf Glaubwürdigkeit mit großer Vorsicht zu gebrauchen, einigermaßen durch den naiven Ton der Erzählung, die in charakteristischen Zügen mit eingelegten Neben und Anekdotenkränzen die Hauptpersonen zu zeichnen sich abmüht. Den Ruhm, Licht und